Wechselnde Pfade,
Schatten und Licht:
Alles ist Gnade,
fürchte dich nicht.
(Baltischer Haussegen)



Schwester M. Norbertine Kreszentia Fleschutz

*15. April 1933 + 1. September 2026

Schwester Norbertine wurde am 15. April 1933 als fünftes von sieben Kindern in Strohmayers-Wiggensbach im Landkreis Kempten geboren und auf den Namen Kreszentia Johanna getauft. Ihre Eltern bewirtschafteten eine kleine Landwirtschaft, wo sie in einer christlich geprägten Umgebung aufwuchs. Sie schreibt: „Unser einfaches Leben war durch das Kirchenjahr geprägt. Sonn- und Feiertage, auch unsere Namenstage, waren immer kleine Festtage. So wuchs in mir in unserer Familie und durch Anregungen von Seiten der Pfarrei der Gedanke, für das Reich Gottes etwas zu tun.“ Sie wollte Lehrerin werden. Durch Beziehungen über die Pfarrei lernte sie eine Schwester der Englischen Fräulein aus der Provinz München-Nymphenburg kennen, der sie von ihrem Vorhaben erzählte.

Auf diese Weise kam sie mit den Englischen Fräulein in Verbindung. Die Schwestern fanden für diese interessierte Schülerin leicht einen Ausbildungsweg, wie sie Lehrerin werden könnte; denn der Orden hatte die Lehrerausbildung in eigener Hand. So kam sie nach der Volksschule (im Raum Kempten) zu den Englischen Fräulein nach Regensburg in das Deutsche Gymnasium. Nach dem Abitur 1954 konnte sie das damals übliche Studium zur Pädagogischen Ausbildung für Volksschullehrerinnen anschließen. Mit diesem Studienweg erwarb sie auch die Unterrichtsbefähigung für den Religionsunterricht. Zusammen mit dem zweiten Staatsexamen 1961 erhielt sie die Missio canonica. Sie hatte das Ziel, Lehrerin zu werden, nun erreicht.

Durch die guten Kontakte mit den Schwestern während der Schulzeit und der Lehrerausbildung lernte sie auch das Ordensleben der Englischen Fräulein kennen. Sie sah darin einen Weg für ihren frühen Wunsch, „für das Reich Gottes etwas zu tun“. So entschied sie sich zum Ordenseintritt und trat 1956 in das Noviziat in München-Nymphenburg ein; sie bekam den Namen Schwester M. Norbertine.

Nachdem sie ihr Studium als Volksschullehrerin mit dem ersten Staatsexamen vor dem Ordenseintritt bereits abgeschlossen hatte, konnte sie gleich nach dem Noviziat mit der schulischen Tätigkeit beginnen. Der berufliche Weg führte sie zu vielen Stationen, wo die Englischen Fräulein als Volksschullehrerinnen tätig waren. Erster Tätigkeitsort war Teisendorf, nach 14 Jahren folgten Deggendorf, Fürstenfeldbruck und Trostberg, und schließlich unterrichtete sie viele Jahre in der Grundschule in München-Nymphenburg.

Schwester Norbertine war eine sehr einfühlsame, freundliche, pädagogisch erfahrene Lehrerin, die das Wohl der Kinder immer im Blick hatte – den Erfolg im Unterricht und die pädagogische Prägung ihrer Schülerinnen.
In Teisendorf und in Trostberg war sie zusätzlich zur Schultätigkeit auch noch als Oberin für die Gemeinschaften verantwortlich. Diese doppelte Belastung war nur zu bewältigen, weil sie bereits viel berufliche Erfahrung hatte. Bei dieser geistlichen Leitungsaufgabe kam noch stärker ihre spirituelle Haltung und die tiefe Glaubensüberzeugung zum Tragen.

Nachdem Sr. Norbertine 1997 auf Grund ihres Alters ihre schulische Tätigkeit beenden musste, wurde sie für einige Jahre noch als pädagogische Fachkraft im Tagesheim in Nymphenburg eingesetzt. Schwester Norbertine konnte nach Beendigung ihres langjährigen Schuldienstes auf schöne Jahre pädagogischer Arbeit zurückschauen. Wieviele Kinder wurden von ihr schulisch/geistig und menschlich geprägt? Sicher denken gelegentlich ihre ehemaligen Schülerinnen an ihre ersten Schuljahre bei Sr. Norbertine in Dankbarkeit zurück.

Nach ihrer schulischen Tätigkeit war Sr. Norbertine jedoch keineswegs untätig. Ab 1998 übernahm sie zunächst in der Gemeinschaft verschiedene interne Dienste. Von 2019 bis 2025 wurde ihr die Verantwortung für die Sakristei übertragen – eine Aufgabe, die sie mit Gewissenhaftigkeit und Liebe wahrnahm. Das Ausmaß dieser Tätigkeit kann nur ermessen, wer weiß, wie viele Gruppen verschiedenster Art im Laufe des Jahres die Kirche als Gottesdienstraum nutzten: Unsere Institutsgemeinschaft und viele Schulklassen kamen zu Gottesdiensten; auch Hochzeiten, Taufen, Trauergottesdienste und Feiern von der Pfarrei fanden dort statt. Sr. Norbertine war stets bereit, sich um Kirche und Sakristei in Nymphenburg zu kümmern. Sie tat es mit Freude, denn dieser Dienst lag ihr besonders am Herzen.

Allmählich wurde dieser Dienst für Sr. Norbertine zu anstrengend; gleichzeitig wurde ein Platz im Seniorenheim in Unterhaching frei. So wurde sie 2025 nach Unterhaching versetzt; und allmählich lebte sie sich auch in der neuen Gemeinschaft gut ein. Doch ihre Kräfte ließen nach, immer häufiger musste sie ins Krankenhaus, bis schließlich die Palliativstation die medizinische Versorgung übernahm. Am 1. September 2026 konnte sie ganz im inneren Frieden ihr Leben in die Hand Gottes zurückgeben.

Dankbar erinnern wir uns an Sr. Norbertine als eine liebenswerte, stets freundliche und zuvorkommende, geistlich geprägte Mitschwester, die ihr Leben und Wirken ganz auf Gott ausgerichtet hatte. Sie schreibt in ihrem Lebenslauf: „Rückblickend möchte ich sagen: Alles ist Gnade, fürchte dich nicht!“ Diesen alten baltischen Haussegen, den sie in Regensburg über einer Türe geschrieben fand, begleitete sie durch das ganze Leben. Der Satz drückt ihre inneren Grundhaltungen aus, die wir gerade in den letzten Jahren so deutlich erfahren konnten: Bescheidenheit, Dankbarkeit und Vertrauen auf Gott, dem sie in der Ordensprofess ihr ganzes Leben übergeben hatte. Der Herr, auf den hin sie ihr Leben ausgerichtet hatte, lohne ihr den treuen Dienst in der Kirche. Er nehme sie auf in seine Herrlichkeit.

Jesus sage AMEN (Mary Ward)